

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 53/54 (1909)  
**Heft:** 14

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

INHALT: Eisenbetonkonstruktionen des Stadttheaters in Basel. — Geschichte des Barock in Spanien. — Rheinregulierung und „Diepoldsauer Durchstich“. — Diskussions-Versammlung des Schweiz. Elektrotechnischen Vereins. — Miscellanea: Auftauen eingefrorener Wasserleitungen durch elektrischen Strom. Dynamometerwagen der Pennsylvania-Eisenbahn. Eidgen. Polytechnikum. Wasserundurchlässigkeit des Betons. Eigengewichte von einfachen Balkenträgern und Bogenträgern mit Zugband. Strassenteerung. Kraftwerke Beznau-Lötsch. Gordon-Bennet-Wettfliegen 1909. Elek-

trische Bahn Villeneuve-Le Bouveret. Drahtseilbahn vom Muttbach nach Hotel Belvédère an der Furkastrasse. Kongress für Schutz des gewerblichen Eigentums. XVII. Jahresversammlung des Verbandes deutscher Elektrotechniker. Wiederaufstellung der Fassade des alten historischen Museums in Bern. Drahtlose Telegraphie im Eisenbahnbetrieb. — Konkurrenz: Kinderklinik in Lausanne. Polyklinik in Buenos-Aires. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Bernischer Ing.- u. Arch.-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung. Tafel XII: Patio de los Evangelistas im Escorial.

Bd. 53.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.

Nr. 14.

## Die Eisenbetonkonstruktionen des Stadttheaters in Basel.

Bei dem Wiederaufbau des am 6./7. Oktober 1904 abgebrannten Basler Stadttheaters kam aus Gründen der Feuersicherheit die Eisenbeton-Bauweise in weitestgehendem Umfang zur Anwendung. Wir veröffentlichen im Folgenden, unabhängig von der nach Vollendung des Baues vom Arch. F. Stehlin beabsichtigten architektonischen Beschreibung, eine Darstellung der interessantesten Baukonstruktionen des im Rohbau fertiggestellten Gebäudes, wozu uns die ausführende „Basler Baugesellschaft“ die Pläne und textlichen Angaben freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.

Im Auftrage der Kommission für das Stadttheater in Basel wurden von dem bauleitenden Architekten, Herrn F. Stehlin, im Juli 1906 verschiedene Basler Baugesellschaften und Eisenkonstruktionswerkstätten eingeladen, auf Grund des von ihm ausgearbeiteten Entwurfes für den Wiederaufbau des Stadttheaters Vorschläge mit verbindlicher Uebernahmsofferte für sämtliche Konstruktionsteile des Neubaus einzureichen. Die Eingaben mussten enthalten: den Abbruch der Ruinen<sup>1)</sup>, die Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Zement- und Eisenarbeiten. Nach Massgabe der den konkurrierenden Firmen zugestellten schematischen Baubeschreibung des Architekten waren „alle Konstruktionen im Innern,

<sup>1)</sup> Bericht über den Brand: Band XLIV, S. 189 mit Bild.

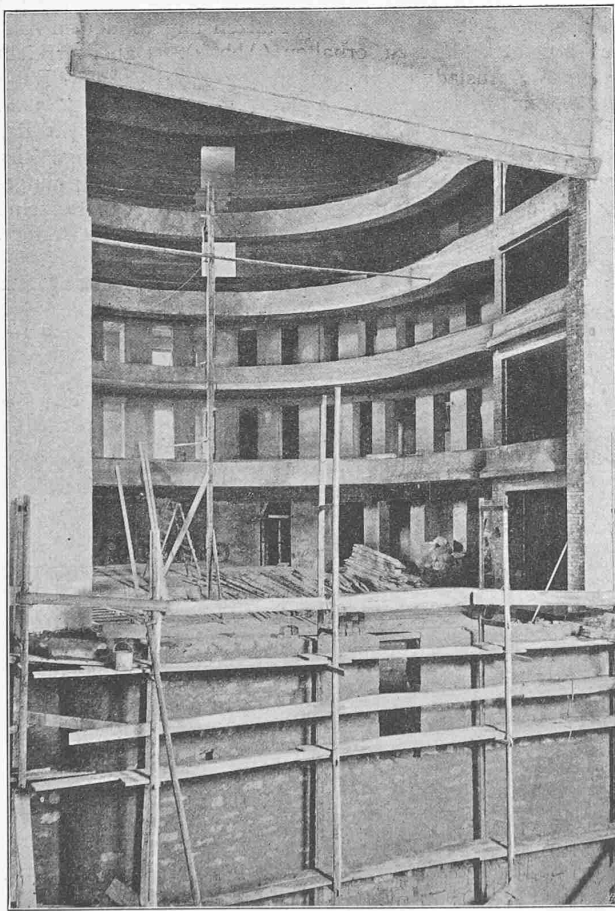


Abb. 4. Blick durch die Bühnenöffnung in den Zuschauerraum.

sowie sämtliche Dächer in unverbrennlichen Materialien so zu projektieren, dass das verwendete Eisen überall in sachgemässer und genügender Weise mit isolierenden Materialien umhüllt wird und gegen Erhitzung bis über den für die Stabilität zulässigen Wärmegrad hinaus geschützt bleibt.“ Sämtliche Treppen im ganzen Haus waren in Rorschacher

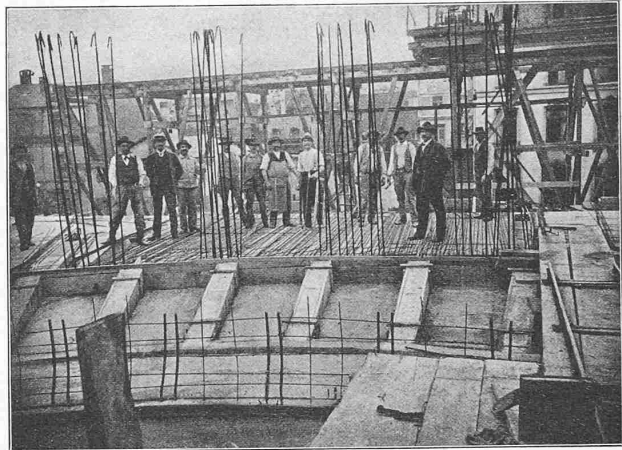


Abb. 7. Blick auf die Tragrippen im I. Rang.

Sandstein auszuführen, da sich die Sandsteintreppen beim Brand des alten Theaters vorzüglich bewährt hatten. Die äusseren Mauern waren soweit tunlich in Bruchstein, die innern Mauern sämtlich in Backsteinen, wo nötig in Zementmörtel, zu erstellen. Einzelne Teile der Ruine waren nach Massgabe der Pläne zu erhalten und wieder in Stand zu stellen. Die den Konstruktionen zu Grunde zu legenden Belastungen waren folgende: Für Treppen, Böden, Balkone ausser dem Eigengewicht eine Nutzlast von  $500 \text{ kg/m}^2$ , für den Dachboden über Zuschauerraum  $250 \text{ kg/m}^2$ , für die Untergurtung der Dachbinder, die den Schnürboden über der Bühne zu tragen haben,  $800 \text{ kg/m}^2$ . Für alle Dächer waren die normalen Ansätze für Schnee- und Winddruck in Berechnung zu ziehen. Zur Projektierung und Einzeichnung der Konstruktionen hatte die Bauleitung Pläne im Masstab 1:100 zur Verfügung gestellt.

Von den konkurrierenden Firmen wurden drei Projekte in Eisen-Beton und drei Projekte in Eisenkonstruktion mit Umhüllung samt Uebernahmsofferten eingereicht, nach deren Prüfung die Arbeiten der „Basler Baugesellschaft“ zur Ausführung in Eisenbeton übertragen worden sind. Alle für die Konstruktionsarbeiten nötigen statischen Unterlagen und Detailpläne waren dem bauleitenden Architekten und der baselstädtischen Baupolizei zu unterbreiten. Diese ernannte als Experten zur eingehenden Prüfung insbesondere der Eisenbetonarbeiten, den damals am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich wirkenden Herrn Prof. E. Mörsch, der die auf Grund seines Handbuches über Eisenbetonkonstruktionen ausgearbeiteten Berechnungen und Detailpläne in allen Einzelheiten überprüfte und dessen Abänderungsvorschläge bei der Ausführung sämtlich berücksichtigt wurden. Die Ausführung selbst geschah auf Grund der „Provisorischen Normen für Projektierung, Ausführung und Kontrolle von Bauten in armiertem Beton“, aufgestellt vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein 1903.<sup>1)</sup>

Die Foundation des Gebäudes bot keine besondern Schwierigkeiten, da der Baugrund, fester Sand und Kies

<sup>1)</sup> Abgedruckt in Bd. XLIII, S. 15 und 150.